

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 64 (1993)
Heft: 10

Vorwort: Editorial
Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

An der Veteranentagung in Baden wurde ich verschiedentlich auf das Fachblatt-Editorial angesprochen. Da sei jeweilen soviel persönliches Erleben spürbar, man habe immer das Gefühl, diese Texte seien so leichthin, aus einem Guss heraus geschrieben. . . hat man das Gefühl!

Dabei trage ich mein Editorial oft tagelang mit mir herum und suche unter zunehmendem Termindruck nach dem richtigen Einstieg. «Wir sind im Wochenbett», erklärten jeweils die Redaktionskollegen, wenn sie ihre Bürotüren ausnahmsweise schlossen, um Wochenrückblicke und Kommentare abzufassen. Wochenbett? Geburt? Auch bei mir hinterlässt jedes fertig abgefasste Editorial den Eindruck: Jetzt hast du wieder ein Stück von dir offengelegt. Diese Erfahrung hat mir anfangs grosse Mühe bereitet.

Und heute?

«Aus dir wird nie etwas»??

«Schreib doch wieder aus deiner persönlichen Erfahrung heraus.» Mein jüngster Sohn guckt mir über die Schultern.

«Da findest du bestimmt etwas!»

«Aus dir wird nie etwas!» . . . und ob ich da etwas findet!

Es war im dritten Seminarjahr. Wir hatten die Aufgabe, einen Aufsatz zu schreiben zum Thema: Exakte Beschreibung einer Landschaft im Mondlicht. Als die Deutschlehrerin bereits die dritte Neufassung an mich zurückwies, bemerkte sie: «Und lassen Sie sich nie einfallen, einmal eine Arbeit zu übernehmen, die auch nur entfernt mit Schreiben zu tun hat. Daraus wird bei Ihnen nie etwas.»

Das sass, schreibe ich doch so gern und galt unter meinen Freunden als Briefschreiberin vom Dienst. «Schreiben? Das kannst du wegstecken – aus dir wird nie etwas.»

Ich habe es weggesteckt, vergessen, über Jahre hinweg. Nur für meine Kinder und deren Freunde entstanden Verschen, Geschichten, Erzählungen . . . bis eines tages jemand in diesen Blättern kramte und zu mir sagte: «Hätten Sie keine Lust am Schreiben? Ich würde Sie ausbilden und bin überzeugt: aus Ihnen wird etwas.»

Letzte Nacht standen die damalige Deutschstunde und das Aufsatzthema plötzlich wieder in brutaler Härte vor mir. Nur lautete diesmal das Thema: Exakte Beschreibung einer Landschaft im Feuerschein. Es muss nicht immer Mondlicht sein.

Es war gegen 5 Uhr, als mich ein beharrliches Knacken weckte. Ich öffnete die Augen und sah in das rötlichflackernde Licht, welches sich durch die Storenluknen über die Schlafzimmerdecke abzeichnete. Mit dem ersten klaren Gedanken war mir bewusst: Es brennt! Erich Oettlis Feuerwehr-Artikel im Fachblatt haben offensichtlich ihre Wirkung nicht verfehlt. Ohne zu überlegen wusste ich, was zu tun war. Hinter den nachtschwarzen Bäumen stiegen Funkengarben auf. Ich konnte blass nicht genau erkennen, welches Gebäude offensichtlich in Vollbrand stehen musste. Die 118 war besetzt, also lief der Alarm bereits.

So rasch war ich noch nie in den Kleidern. Bevor mein Mann richtig begriffen hatte, was eigentlich los war, stand ich auf der verlassenen Quartierstrasse und lief los. Es war dies der vierte Brand dieses Sommers in unserem Dorf. Die Angst geht um. Wer tut so was?

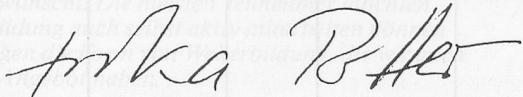
Und wie ich so durch die Nacht allein dem Feuer entgegenlufe, steht diese Deutschstunde vor mir, die Landschaft im Licht, die ich hätte beschreiben sollen und in der Folge die vernichtende Aussage der Leiterin mit der Botschaft: «Daraus wird nie etwas.»

«Schreib nicht – aus dir wird nie etwas.»

Velleicht hat dieser Mensch, der offenbar in einer Verzweiflung das Feuer braucht, um «etwas zu sein», Ähnliches erlebt? Vielleicht hat zu ihm auch jemand gesagt: «Aus dir wird nie etwas!»?

Nur – er kann es einfach nicht wegstecken.

Ihre



Inhalt dieser Nummer



Umfrage des Bildungswesens des Heimverbandes Schweiz

658

Wiedersehensfreude, alte Erinnerungen, Lieder und Honig

662

Ansehen...

665

Mittragen – Mitwirken – Mitarbeit der Heimbewohner

667

Freiwilliger Einsatz und Erfahrungen in der Cafeteria

671

Heimaufsicht erfordert den Dialog

673

Aus Dir wird nie etwas

677

Kindliche Sexualität

680

Die Zeit der moralischen Appelle ist vorbei

686

Michel de Montaigne – ein grosser Humanist

688

(2. Teil)

Bouquet garni

Naturfasern halten fit und satt

691

Tafelbirnen auf einen Blick

692

Meldungen und Berichte aus den Regionen, Pressemeldungen, Kurzberichte finden Sie ab Seite

697